

TAGUNGSBERICHTE

3 Wohin geht's?

Die Fruchtbarkeit der Governance-Forschung für die TA wurde in der Schlussdiskussion hervorgehoben, dennoch ging es v. a. darum, wie diese Fruchtbarkeit erhöht werden könne. Es zeigte sich das Problem, dass die eher statische Governance-Perspektive hin zur Prozessperspektive, die soziotechnischen Wandel erfasst, dynamisiert werden müsse. Ein besonderes empirisches Problem seien die Innovationen, die scheitern und die die Mehrheit der Innovationsversuche ausmachen. Weil diese weniger sichtbar sind, sei Innovationsforschung auf Erfolgsgeschichten fokussiert. Wie kann nun die Governance-Forschung helfen, eine grundsätzlichere Gestaltungsperspektive voranzubringen? Wie kann Governance-Forschung dazu beitragen, dass alternative Gestaltungsperspektiven befördert werden, solange noch Hoffnung auf deren Innovation besteht?

Das Feld, welches die **Technology-Governance-Forschung in den Griff zu bekommen** versucht, ist in Bewegung. Innovation ist deshalb auch in der Governance-Perspektive vonnöten, um mit neuen Dynamiken – evtl. auch neuen Rollen der Bürger? – Schritt zu halten. Theoretische und empirische Werkzeuge müssen weiterentwickelt werden, um im besten Falle Innovationsfelder nicht nur zu verstehen, sondern fruchtbar in ihnen mitzuwirken. In Berlin deutete sich an, dass dies eher in einer Verknüpfung von Theorie und Praxis zu machen ist als in rein beobachtender Perspektive. Dennoch ist v. a. mehr empirische Forschung zu leisten, um die Dynamik im Feld erst einmal besser zu verstehen.

« »

20 Jahre Lokale Agenda 21 in Deutschland

„RIO+20 – Nachhaltig vor Ort!“ &
5. Netzwerk21-Kongress

Hannover, 7.–9. Dezember 2011

von **Melanie Oertel und Marius Albiez, ITAS**

Die lokalen Agenden haben in Deutschland viel bewegt, aber unzureichende Vernetzung und bürokratische Hürden bremsen leider oft das Engagement, so der Tenor der Kongressteilnehmer in Hannover. „Rio+20 – Nachhaltigkeit vor Ort“ fand im Dezember 2011 zusammen mit dem 5. Netzwerk21-Kongress statt, welche die Stadt Hannover und 23 weitere Organisationen ausrichteten. Der Kongress richtete sich vor allem an lokale Nachhaltigkeitsakteure aus Kommunen, NGOs, Verbänden, Unternehmen, Kultur, Medien und der Zivilgesellschaft, die sich auch unter den knapp 600 TeilnehmerInnen wiederfanden. Vorrangig wurde während der drei Tage diskutiert, wie sich Lokale-Agenda-21-Prozesse und die Nachhaltigkeitsbewegung im Allgemeinen in Deutschland entwickelt haben. Von den Organisatoren wurden 24 Arbeitsgruppen zu zwölf Themen angeboten. Zusätzlich konnten sich auf dem „Markt der Möglichkeiten“ circa 35 Institutionen, Firmen und Projekte mit nachhaltigkeitsbezogenen Themen präsentieren. Die Ergebnisse des Kongresses wurden in einer Abschlusserklärung festgehalten, welche in den nationalen Vorbereitungsprozess für den Erdgipfel 2012 in Rio eingebracht werden soll.

1 Lokale Agenda 21: Prozesse in Deutschland

Umsetzungen und Entwicklungen der Lokalen Agenda 21 innerhalb von deutschen Kommunen während der letzten 20 Jahre wurden in Vorträgen, Ausstellungen und offenen Diskussionen präsentiert. Bereits die Eröffnung des Kongresses mit Beiträgen von Klaus Töpfer, Vandana Shiva (der Trägerin des alternativen Nobelpreises) und einer Videobotschaft von Norbert Röttgen von der Klimakonferenz in Durban unterstrich die politische Relevanz der Veranstaltung. Ausge-

sprochenes Ziel von Rio+20 war es, eine Strategie zu finden, wie die angestoßenen Projekte erfolgreich weitergeführt und -entwickelt werden können. Bereits am ersten Tag wurden im World Café mit unterschiedlichen Akteuren Schwächen und Stärken der lokalen Agenden angesprochen sowie weitere Schritte angedacht. Als ein großer Schwachpunkt wurde die unzureichende Vernetzung (lokal und national) zwischen den Akteuren herausgestellt. Als positive Stadtbeispiele auf mehreren Ebenen dienten die Gastgeberstadt Hannover (z. B. Klima-Allianz Hannover 2020) und die Stadt Bottrop, die den Wettbewerb „Innovation City Ruhr“ für sich entschieden hatte.

2 Hauptthemen des Kongresses

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Kongresses lagen auf Stadtentwicklung, Energie, Klimaschutz, Mobilität und soziale Gerechtigkeit, welche unter dem Gesichtspunkt der regionalen und kommunalen Ebene miteinander verknüpft wurden. Die Themengebiete wurden in zahlreichen Arbeitsgruppen und Plenen erörtert. Referenten aus Forschung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik regten die inhaltlichen Debatten an.

Ein Hauptaugenmerk lag auf der konkreten Umsetzung nachhaltiger Entwicklung und auf der Frage, wie zivilgesellschaftliche Akteure besser in Entscheidungsprozesse eingebunden werden können. Insbesondere Ehrenamtliche und interessierte Bürger beklagten, dass die Umsetzung von Projekten oftmals nicht am fehlenden Engagement scheiterte, sondern dass bürokratische Hürden oder fehlende Partizipationsmöglichkeiten die konkrete Umsetzung vor Ort erschwerten. Entscheidend für die Umsetzung sei, so der Tenor, die Verankerung der lokalen Agenda in der Stadtverwaltung.

Als weiteres Problem wurde angeführt, dass oftmals geeignete Leitbilder fehlten, um regionale Projekte auf ihre Nachhaltigkeit prüfen und anpassen zu können. Nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Verstädterung in Deutschland und einem wachsenden Bevölkerungsdruck in den Großstädten stand die Stadt als solche im Mittelpunkt der Diskussionen. Zukunftsvisionen einer klimaneutralen Stadt wurden ebenso debattiert wie Stadtbegrünung und Gerechtigkeitsthemen

(Verdrängung durch Luxussanierungen etc.). Der ländliche Raum wurde mit seiner demografischen Entwicklung und seinem Potenzial als regenerativer Energieerzeuger thematisiert. Im Zuge der gegenwärtigen finanziellen Schieflage vieler Kommunalhaushalte wurden Lösungsvorschläge auch unter dem Gesichtspunkt zunehmender Verschuldung erörtert.

3 Markt der Möglichkeiten

Mehr als 30 Aussteller präsentierten ihre Projekte und Ideen im Themenfeld der nachhaltigen Entwicklung auf der begleitenden Ausstellung zum Kongress, die gut platziert in den zentralen Räumlichkeiten stattfand. Das ITAS nutzte die Möglichkeit und präsentierte unter anderem die Schule der Nachhaltigkeit des KIT und Projekte, die sich mit Herausforderungen in Städten beschäftigen (CONCERTO, Climate Adaptation Santiago und das Quartier Zukunft), sowie Querschnittsthemen im Rahmen des KIT-Schwerpunkts Mensch und Technik. Nachfragen am Stand bezogen sich auf die verwendeten wissenschaftlichen Methoden sowie die Möglichkeiten, insbesondere die junge Generation an Nachhaltigkeitsthemen heranzuführen und ihr Engagement zu wecken.

4 Besonderheiten des Kongresses

Die Organisatoren bemühten sich, bei der Durchführung des Kongresses ihrem eigenen Nachhaltigkeitsbild gerecht zu werden. So waren angebotene Speisen aus ökologischem Anbau, Kongressstaschen aus fair gehandelter Biobaumwolle und dekoriert wurde mit regionalen Kräutern. Außerdem wurden die anfallenden CO₂-Emissionen während des Kongresses auf www.atmosfair.de ausgeglichen. Zum Kongressabschluss wurde eine Erklärung verfasst, die Impulse für die deutsche Delegation des UN-Gipfels für Nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro 2012 geben soll. Während in früheren Erklärungen die ökologische und klimaschutzrelevante Dimension im Vordergrund standen, finden sich in der Abschlusserklärung gerade auch Forderungen für soziale und ökonomische Belange. Hier einige Auszüge:

- „[...] es mangelt jedoch an richtungsweisenden Regulierungen für eine flächendeckende nachhaltige Entwicklung für die Real- und für die Finanzwirtschaft.“
- „Nachhaltigkeit muss als Prinzip in das Alltagshandeln eingebettet werden: in die Erzeugung, effiziente Nutzung und Einsparung von Energie, in das Mobilitätsverhalten sowie in den täglichen Konsum, in die Betreuungsaufgaben sowie in das Erwerbsleben.“
- „Internationale Organisationen, die Europäische Union, die Bundesregierung und die Länder müssen die lokale Ebene als zentralen Partner in Nachhaltigkeitsprozessen von Anfang an einbeziehen. Auch müssen die EU, die Bundesregierung und die Bundesländer ihre eigene Politik stärker als bisher an den Prinzipien der Nachhaltigkeit ausrichten.“

5 Fazit und Ausblick

Der Kongress bot eine Austauschplattform, die von über 600 Vertretern aus Wirtschaft, Kommunen, Wissenschaft und Bürgerinitiativen sehr gut angenommen wurde. Dabei stand die Umsetzungsebene deutlich im Fokus und wurde auf verschiedenen Ebenen diskutiert. Inhaltliche Debatten über Nachhaltigkeit (Fragen zum Beispiel nach der Begriffswandlung oder Messbarkeit von Nachhaltigkeit während der letzten 20 Jahre) wurden nicht geführt. An der einen oder anderen Stelle hätte eine tiefere Reflexion aus wissenschaftlicher Sicht die Diskussionen bereichert (Stadt Begrünung z. B. ist nicht nur qualitativ schön anzuschauen und steigert die Lebensqualität, sondern hat weitere positive messbare Auswirkungen auf Mikroklima, Ökosystem und Wasserhaushalt). Auch der Nachhaltigkeitshorizont der Wirtschaft könnte durch mehr wissenschaftliche Unterstützung erweitert werden. Der gesellschaftliche Wandel in Punkto Mobilität wurde von der Industrie ausführlich erläutert, doch eine Betrachtung von Lösungsansätzen ging nicht über bekannte Analysen hinaus. Selbstverständlich muss der zukünftige Bedarf für Elektroautos ermittelt werden, doch deckt dies in keinster Weise das Spektrum des Themenfeldes E-Mobilität ab, welches in seiner gesamten Breite erst in der Abschlussdiskussion erörtert wurde.

Generell bestand Einigkeit darin, dass Nachhaltigkeit als „common sense“ zu verstehen wäre. Dies lag auch im Interesse der Veranstalter, deren Ziel es war, ein möglichst breites Spektrum an Akteuren anzusprechen. Die Organisation des Kongresses ist zu loben, ebenso die Vielfalt des Programms und das Engagement, das sich auch in der nachhaltig umweltverträglichen Ausrichtung der Gesamtveranstaltung zeigte.

Anmerkung

Weitere Informationen sind zu finden unter: Rio+20 – Nachhaltig vor Ort: <http://www.rioplus20kongress.de/>; CONCERTO: <http://www.concertoplus.eu/concerto/>; CAS: <http://www.climate-adaptation-santiago.ufz.de/>; Schule der Nachhaltigkeit: <http://www.hoc.kit.edu/schule-der-nachhaltigkeit.php>; Quartier Zukunft: http://www.itas.kit.edu/num_lp_paro11_quazu.php; Mensch und Technik Querschnitt Nachhaltigkeit: http://www.mensch-und-technik.kit.edu/img/Q1_Nachhaltige_Entwicklung_Selbstverstaendnis.pdf; Klima-Allianz Hannover: http://www.hannover.de/klimaschutzallianz/Aktuelles/Klima-Allianz_2020/index.html sowie Innovation City: <http://www.i-r.de/projekte/innovationcity-ruhr/> und <http://www.metropoleruhr.de/wirtschaft/zukunftsprojekte/innovation-city-ruhr.html>.

« »